Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
www.baptisten.de | Mission

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie!

Dieser Text steht in Jeremia 29. Er ist an die Bewohner Judas (dem heutigen Israel) gerichtet, die von Nebukadnezzar nach Babylonien (dem heutigen Irak) deportiert wurden.
Es ist ein Ermutigungstext: Habt keine Angst vor der Fremde, nehmt an, was euch geschieht, nehmt an, wo ihr hingeführt werdet, sei es in ein anders Land oder eine neue Lebenssituation. Habt keine Angst vor der Fremde, vor dem Fremden, auch nicht vor Überfremdung. Der Text des Propheten Jeremia will uns ermutigen. Er kann uns Kraft geben, damit wir uns einmischen können in eine leidende Welt. Wir können etwas weitersagen davon, dass sie getröstet sein soll! Das hilft uns hinzusehen und hinzugehen. Denn wir wissen, dass nichts bleiben muss, wie es ist, dass sich etwas ändern kann. Ja, Gott will durch uns diese Welt verändern.

Darum: Suchet der Stadt bestes und betet für sie.

Liebe Diakoniker,

für Kurzentschlossene gibt es noch wenige Plätze beim Tagesseminar "Gemeinde als Herberge? – Möglichkeiten und Grenzen der Begleitung von Menschen mit seelischen Belastungen" am 14.09.19 in Weltersbach.
Unsere Gemeinden laden durch ihren familiären Charakter Menschen ein, die sich nach Gemeinschaft sehnen. Dazu gehören auch Menschen mit seelischen Belastungen. Doch welche Hilfe können wir anbieten? Einen Flyer dazu findet ihr im Anhang.

In diesem Diakoniebrief erhaltet Ihr eine Anregung zur Refinanzierung von Diakonischen Projekten, Einladungen zu Tagungen im Bereich der Netzwerkarbeit und einige Impulse von der Fachstelle für Integration und Flüchtlingsarbeit im Diakoniewerk Baden-Württemberg sowie einige Hinweise zum Thema Inklusion.

Gutes tun und eine Refinanzierung erhalten (Anlagen 1-3)

Wir möchten euch auf eine Möglichkeit hinweisen, wie Ihr eure Arbeit durch sogenannte Fördermittel zusätzlich finanzieren lassen könnt. Diese Fördermittel werden entweder von Stiftungen oder der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt. Besonders im sozialdiakonischen und im kulturpädagogischen Bereich könnten unsere Gemeinde mehr von diesen Geldern profitieren als bisher wahrgenommen.
Der Dienstbereich Mission möchte euch dabei gerne unterstützen, indem auf Projektgelder hingewiesen wird

Aktuell möchten wir euch auf ein Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hinweisen, das den Titel trägt „Menschen stärken Menschen“
Mit dem Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ unterstützt das Bundesfamilienministerium seit Anfang 2016 bürgerschaftliches Engagement in Form von Patenschaften. Im Mai 2019 hat das Programm einen neuen Höchststand erreicht: Insgesamt mehr als 75.000 Patenschaften wurden geschlossen. Im direkten Kontakt unterstützen die Patinnen und Paten einzelne Menschen oder auch Familien bei der Bewältigung ihres Alltags. Je nach Träger werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt - beispielsweise Bildungspatenschaften, in denen die Engagierten Jugendlichen helfen, ihren Schulabschluss zu schaffen oder eine Ausbildung zu finden.
Das Bundesfamilienministerium fördert und unterstützt mit dem Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ bürgerschaftliches Engagement in Form von Patenschaften.
Patenschaften unterstützen Menschen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten und ihre Potenziale zu entfalten. Hier und hier könnt ihr mehr darüber lesen.

Schon lange unterstützen Freiwillige in ganz Deutschland junge Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund erfolgreich durch Lesepatenschaften, Hausaufgabenhilfe oder gemeinsame Freizeitaktivitäten. Auch den Übergang von der Schule in die Ausbildung oder in den Beruf begleiten zahlreiche Projekte. Im Bereich Patenschaften und Mentoring sind daher bereits wertvolle Erfahrungen und Strukturen vorhanden, auf denen weiter aufgebaut werden kann. Das Bundesfamilienministerium setzt mit diesem Bundesprogramm genau hier an und unterstützt neben Patenschaften für Geflüchtete seit 2018 auch Patenschaften für Menschen, die sich in benachteiligenden Lebenssituationen befinden.

Patenschaften unterstützen Menschen im Alltag
Geflüchtete Menschen werden begleitet, damit sie die Anforderungen des Alltags selbstständig besser bewältigen können. Eine zentrale Rolle spielen dabei Patinnen und Paten. Sie leisten mit ihrem Einsatz als Tandempartner oder Tandempartnerin einen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung Bürgerschaftlichen Engagements.
Es geht ab Januar 2019 um Patenschaften mit Geflüchteten aber auch anderen Zielgruppen, wie Menschen, denen eine Perspektive für die Zukunft fehlt. Für jede Patenschaft stehen pauschal 200 € /Jahr zur Verfügung.
Darunter fällt auch die Arbeit mit sozialbenachteiligten Kindern oder die Café-Arbeit mit Alleinerziehenden, die Sportarbeit mit Teenagern, um sie von der Straße zu holen oder die Obdachlosenarbeit. Besonders junge Menschen mit einem niedrigen oder keinem Bildungsabschluss stehen im Fokus. (Aber auch andere Patenschaften werden gefördert). Es können Patenschaften sein, wie Lesepatenschaften, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitunternehmungen, Sprachkurse für Flüchtlinge oder Hilfe zur Selbsthilfe … Es sollte ein Konzept erkennbar sein und keine wahllose Einzelaktion.
Gefördert werden sowohl die Aktivitäten von Ehrenamtlichen als auch von Hauptamtlichen, 1:1-Patenschaften als auch Gruppenpatenschaften.

Hier könnt ihr einige Ideen bekommen, wie bei der Caritas die Umsetzung erfolgt ist. Anbei exemplarisch ein Antrag.

In der Gemeinwesendiakonie geht es darum mit anderen Akteuren im Ort für das Wohl der Menschen zu sorgen. Dabei geht es um ein ganzheitliches, integriertes und inklusives Stadt- und Gemeindeentwicklungskonzept.

Eine wichtige Komponente dabei ist die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen. Zum Thema werden interessante Tagungen angeboten:

„Wo zwei oder drei…" – Kirche und Diakonie aus der Netzwerkperspektive (Anlage 4)

Diese Tagung findet vom 25.-27.11.2019 im Augustinerkloster Erfurt statt und wird von der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung angeboten. Die Tagung fragt danach, inwieweit Kirche und Diakonie netzwerktheoretisch verstanden werden können und welche Konsequenzen sich aus einer solchen Perspektive ergeben. Im Fokus stehen dabei Aspekte wie Gemeinschaftsbildung, die Kirchengemeinde als Netzwerk, die missionarischen Optionen, die durch die Netzwerkbrille offensichtlich werden und nicht zuletzt der Blick auf den Sozialraum, in dem sich Kirche und Diakonie bewegen.

Diakoninnen und Diakone in Führung (Anlage 5)

Vom 25.-26.10.2019 findet in Berlin ein erstes Netzwerktreffen statt. Es will Impulse geben, Austausch fördern und Vernetzung ermöglichen. Veranstaltet wird es von der Führungsakademie von Kirche und Diakonie und dem Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften (VEDD – www.vedd.de).

Fachtagung zum Thema Die Theke als „Beichtstuhl" – Seelsorge im Café (Anlage 6)

Vom Netzwerk christliche Cafés wird diese Tagung vom 8.-10.11.2019 in Heidelberg angeboten. Wie schnell man vom „smalltalk" zum „bigtalk" über tiefgehende Lebensthemen kommt, kann man an der Theke einer Bar oder bei der Arbeit in einem Café erleben. Ob man möchte oder nicht: Menschen vertrauen einem oft mehr an als ihre Bestellung. Wie kann ich meine Mitarbeitenden auf solche Situationen vorbereiten und ermutigen, auch wenn sie sich selbst nie als „Seelsorger" sehen würden? Neben diesem Thema gibt es Gelegenheit zum kollegialen Austausch und zur Teilnahme an hilfreichen Workshops für den Caféalltag. Das Netzwerktreffen ist auch für Projekte geeignet, die sich in der Vorbereitungs- oder Startphase befinden. Weitere Informationen auf dem Veranstaltungsflyer im Anhang.

WIR&HIER – Gemeinsam Lebensräume gestalten.

Vom 3.-4.4.2020 veranstalten die EKD und Diakonie Deutschland gemeinsam einen Kongress. Wir schaffen Erfahrungsräume zu einer sozialraumorientierten Arbeit von Kirche und Diakonie in Kooperation mit anderen Akteuren. Infos und Anmeldung ab September 2019 auf www.wirundhier-kongress.de.

Integration/Inklusion

Über Daria Kraft und ihre Arbeit in der Fachstelle für Integration und Flüchtlingsarbeit im Diakoniewerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Baden-Württemberg gibt es einen interessanten Artikel.

Von einem neuen Projekt im Juni 2019 berichtet Daria folgendes: Rap-Projekt: An einem Tag einen Rap-Song schreiben, aufnehmen und ein Musikvideo dazu drehen? Ziemlich viel Arbeit, aber auch ziemlich viel Spaß dabei hatten am 24. März 2019 Kids aus der Gemeinschaftsunterkunft in Zuffenhausen. Angeleitet durch den Verein VDSIS (Von der Straße ins Studio) entstand ein geradezu professioneller Song. Das Ergebnis findet ihr auf YouTube. Wir freuen uns sehr, wenn ihr mal reinschaut und unsere Klickzahl erhöht!

Einfach verstehen – Orientierungshilfe Barrierefreiheit in den Medien
Barrierefrei zu kommunizieren soll das Leben leichter machen.
Angaben und Hilfestellungen dazu hat die Diakonie Deutschland herausgegeben.

Neues von **vis à vis**, dem christlichen Dienst an Kranken und Gesunden
Am 22. November findet unser 3. Vis-à-vis Fachkräftetreffen in Dudenhofen statt. Das Fachkräftetreffen ist eine gute Möglichkeit zum Austausch und um neue Impulse für die Arbeit vor Ort zu bekommen. In diesem Jahr wird die Leiterin von World Forum for Faith Community Nursing Dr. Helen Wordsworth aus England dabei sein. Rückfragen (auch zu Übernachtungsmöglichkeiten) und Anmeldungen an: Angela Glaser: info@visavis-gemeindediakonie.de

Vis-à-vis Seminartag am 23. November 2019 in Dudenhofen/Pfalz; Referent: Dr. med. Manfred Heinz zum Thema: *Begleitung von Menschen mit chronischen Erkrankungen* Eine chronische Erkrankung verändert das Leben und setzt Grenzen. An Hand von einzelnen Krankheitsverläufen, wollen wir der Frage nachgehen, was die Erkrankung positiv beeinflussen kann und wie wir chronisch Erkrankte unterstützen und begleiten können. Anmeldungen: Angela Glaser, info@visavis-gemeindediakonie.de

---

Sommersegen

Der gesegnete Regen, der köstliche sanfte Regen, ströme auf dich herab,
so wie er die Wiesen wieder frisch ergrünen lässt.
Die Blumen mögen zu blühen beginnen und ihren köstlichen Duft ausbreiten, wo immer du gehst.
Der Regen möge deinen Geist erfrischen, dass er rein und glatt wird wie ein See,
in dem sich das Blau des Himmels spiegelt und manches Mal ein Stern.
Leicht möge der Wind dich umwehen und dich tragen wie eine Feder,
so wie Gottes Geist dich anhaucht und du wieder neue Kraft schöpfst.
Das Licht der Sonne möge dich anstrahlen, dass du Wärme und Licht spürst im Angesicht,
den Glanz und die Schönheit von Gottes guter Schöpfung.

Alter irischer Segenswunsch, gefunden bei: www.kirche-bremen.de

Mit diesem Sommersegen wünsche ich Euch gute Sommerwochen.

Gaby Löding
Referentin für gemeindenahe Diakonie im BEFG

GEMEINDE ALS HERBERGE?

Foto: unsplash.com/ jon-tyson

REFERENT

DR. MARTIN GRABE

Geboren in Leer/ Ostfriesland, verheiratet, vier Kinder. Studium der Medizin, Promotion über das Krankheitserleben von Tumorpatienten. Weiterbildung in Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie, Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Lehrauftrag im Masterstudiengang „Praktische Theologie“ des Theologischen Seminars Adelshofen in Zusammenarbeit mit der University of South Africa. Mitarbeit im Beirat des „Marburger Instituts für Religion und Psychotherapie“. „Trainer“ (Dozent) der Internationalen Gesellschaft für Schematherapie ISST. Ärztlicher Direktor der Klinik Hohe Mark seit 2018.

FeG Diakonie

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
www.baptisten.de | Mission

Mehr Infos unter:
baptisten.de/regionale-diakonietage | diakonie.feg.de

FeG Diakonie

BEWEGT VON GOTTES LIEBE HELFEN WIR.

Foto: unsplash.com/ anthony-tran

GEMEINDE ALS HERBERGE?

Möglichkeiten und Grenzen der Begleitung von Menschen mit seelischen Belastungen

Samstag | 14.09.2019
10.00 – 16.00 Uhr

diakonie.feg.de
baptisten.de/mission-diakonie

REGIONALER IMPULSTAG DIAKONIE

GEMEINDE ALS HERBERGE?

Unsere Gemeinden laden durch ihren familiären Charakter Menschen ein, die sich nach Gemeinschaft sehnen. Dazu gehören auch Menschen mit seelischen Belastungen.

Sie fühlen sich in unseren Gemeinden geborgen und aufgehoben und finden meistens Menschen, mit denen sie über ihre Probleme reden können.

Doch welche Hilfe können wir anbieten? Was kann eine christliche Gemeinschaft leisten und wann müssen wir uns abgrenzen und an Fachleute weitervermitteln?

Das Ziel ist es, zu sensibilisieren für das Thema seelische Störungen und Hilfestellung für den Umgang mit belasteten Menschen zu geben.

Zielgruppe: Seelsorger/innen | Gemeindeleitungen | Besuchsdienstmitarbeitende und am Thema Interessierte

LEITUNG

Pastor Ulrich Kühn
Gabriele Löding

REFERENT/IN

Dr. Martin Grabe

VERANSTALTER

- Diakonie im Bund Evangelisch - Freikirchlicher Gemeinden | **BEFG**
- Diakonie im Bund Freier evangelischer Gemeinden | **BFeG**

SEMINARE

Begegnung mit depressiven Menschen
Pastor Ulrich Kühn | Gestalttherapeut | Solingen

Die Macht der Schwachen
Holger Kraft | Systemische Beratung | Wuppertal

Ethische und geistliche Dimension der Gemeinde als Herberge
Pastor Arne Völkel | Seminar- und Übungsleiter | Dortmund

Kinder von Eltern mit psychischen Störungen
Daniela Westeneng | System. Familientherapeutin | Wabern-Falkenberg

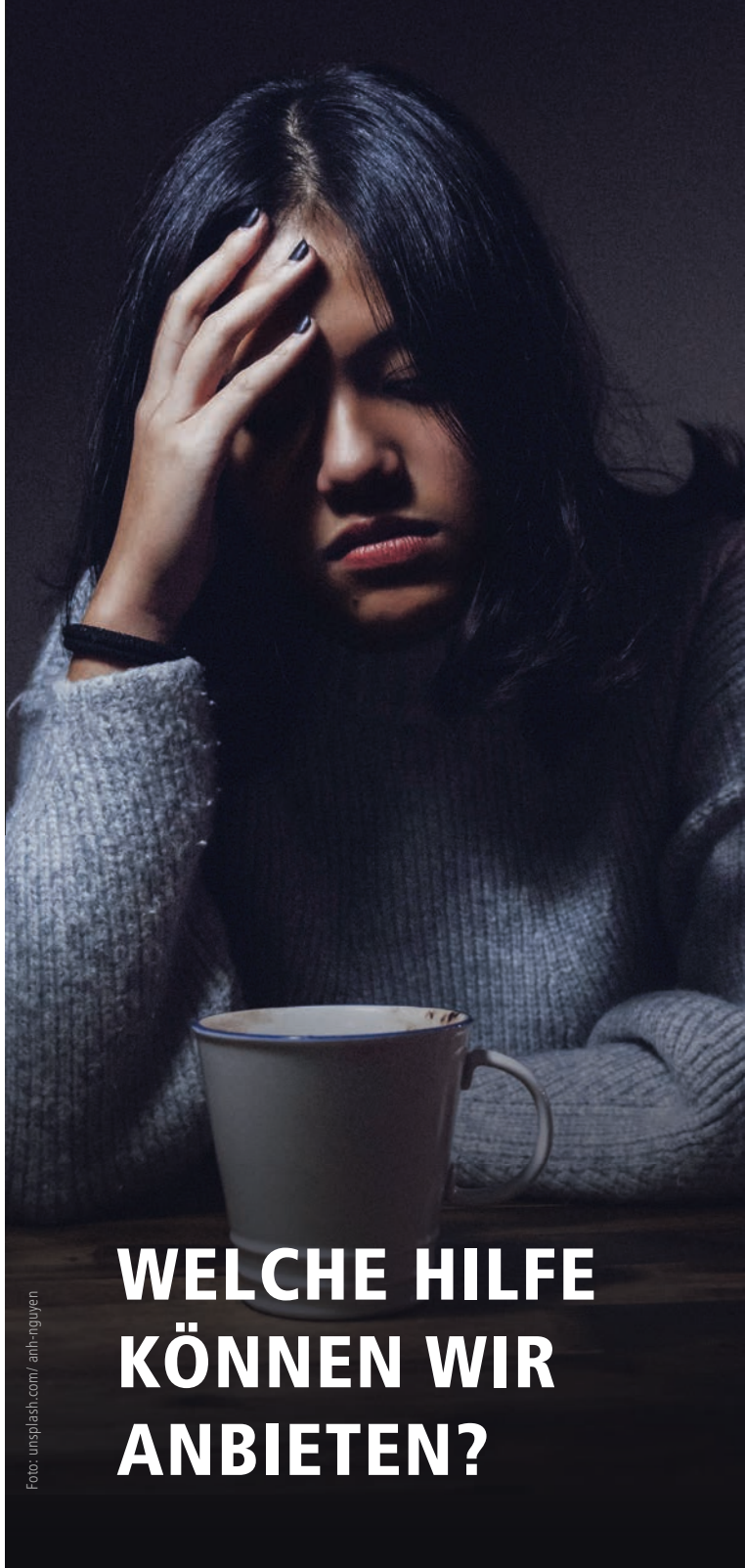
Nähe und Distanz in der Seelsorge
Sven Dreger | Supervisor | Leverkusen

Was kann ein Gemeindemitglied leisten? Was nicht? Was ist Hilfe?
Jutta Böttcher | Coach | Niederzier

Woran erkenne ich einen traumatisierten Menschen?
Anja Blank | Christlich-integrative Therapeutin | Augustfehn

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

- **Beitrag:** 30 € inkl. Verpflegung | vor Ort zu zahlen
- **Anmeldung** bis 12.07.2019 an **akademie@baptisten.de** oder **diakonie@bund.feg.de**
- **Seminarort:** Diakoniewerk Pilgerheim Weltersbach | Weltersbach 9 | 42799 Leichlingen



WELCHE HILFE KÖNNEN WIR ANBIETEN?

Foto: unsplash.com/ anh-nguyen

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Stand 10.07.2018

Weiterentwicklung des Patenschaftsprogramms „Menschen stärken Menschen“

Stand 10.07.2018

I. Programmkontext/Bedarf

Bildung und eine gute, frühe Begleitung sind maßgeblich für den weiteren Lebensweg junger Menschen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können dabei vielfach auf Rat und Unterstützung aus ihrer familiären Umgebung vertrauen und finden dort Vorbilder für den eigenen Bildungsweg - aber nicht immer. Gerade junge Menschen deren Eltern nicht die Möglichkeit haben, „Türen“ zu (höheren) Abschlüssen zu öffnen, profitieren von einer erfahrenen Bezugsperson, die ihnen diesen Zugang eröffnet, mit Rat und Tat zur Seite steht und sie vor allem an Übergängen begleitet. Fehlen diese Bezugspersonen, führt dies zu geringeren Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe des Einzelnen, aber auch zu Abstrichen bei der Bildungsgerechtigkeit (vgl. OECD-Indikatoren „Bildung auf einen Blick 2016“ S. 91) und der Gefahr einer Spaltung der Gesellschaft insgesamt.

Gesellschaftliches Engagement trägt vielfach zur Überwindung gesellschaftlicher Herausforderungen bei und hilft, Gräben zu überwinden, Verständnis füreinander zu wecken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Vielfach existiert bereits ehrenamtliches Engagement in Form von Patenschaften für junge Menschen aus sog. bildungsfernen Schichten. Viele Projekte wurden angeschoben, sind jedoch teilweise bereits wieder ausgelaufen. Dieses Engagement muss gestärkt und durch die Förderung von Vernetzung und Wissensaustausch und eine verlässliche Infrastruktur auf ein verlässliches Fundament gestellt werden. Dabei ist es unerlässlich , dass die Kompetenzen und Ressourcen von Freiwilligen inkl. Patenschaften mit denen von Hauptamtlichen als sinnvolle Ergänzungen korrespondieren. Gerade bei dem Ausbau mit Blick auf junge Menschen gilt es, hier insbesondere die Jugendsozialarbeit zu berücksichtigen.

Dass sich Patenschaften über den zwischenmenschlichen Kontakt als probates Mittel sowohl für die Integration und den Zusammenhalt als auch für die Stärkung des gesellschaftlichen Engagements bewähren, ergab auch die programmbegleitende Wirkungsanalyse von „Menschen stärken Menschen“, dem Patenschaftsprogramm vom BMFSFJ für geflüchtete Menschen: Dort gaben nach ca. einem Jahr der Programmumsetzung nahezu alle befragten Freiwilligen (94%) an, dass durch das Zusammentreffen in den Tan-

dems das gegenseitige Verständnis zunimmt. Eine sehr große Mehrheit der Freiwilligen konnte sich damals außerdem vorstellen, sich (weiterhin) regelmäßig ehrenamtlich zu engagieren, die Hälfte konnte sich sogar vorstellen, ihr ehrenamtliches Engagement noch weiter auszuweiten. 45 Prozent der damals befragten Freiwilligen engagieren sich (nun) auch in anderen Bereichen. Auch diejenigen, die sich vor der Teilnahme am Patenschaftsprogramm noch nicht ehrenamtlich engagiert haben, können sich in hohem Umfang vorstellen, sich (weiterhin) regelmäßig zu engagieren.

Wegen der Offenheit des Bundesprogramms und der Programmträgerkonzepte sind die **Patenschaften vor Ort von einer großen Vielfalt** geprägt. Das ermöglicht vielfältige Zugangswege und eine **Anpassung des Engagements in der Patenschaft an die individuellen Ressourcen, Interessen und Bedürfnisse der Tandempartner**.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Patenschaftsprogramm für geflüchtete Menschen, über das mittlerweile mehr als 50.000 Patenschaften realisiert werden konnten, soll dieses Konzept auf benachteiligte Menschen erweitert werden.

Dabei stehen folgende Ziele im Mittelpunkt:

- den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken
- Teilhabechancen zu verbessern
- bürgerschaftliches Engagement durch Vernetzung, Wissenstransfer und Stärkung der lokalen Engagementlandschaft nachhaltig fördern.

II. Weiterentwicklung des Programms: Chancenpatenschaften für mehr Teilhabegerechtigkeit

1. <u>Bürgerschaftliches Engagement als Integrationsmotor in die Zivilgesellschaft</u>

Durch das Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ wurden bereits erste Strukturen zur Integration von geflüchteten Menschen in die Gesellschaft entwickelt und etabliert. Nun gilt es, diese nachhaltig zu nutzen und auch anderen Zielgruppen zur Verfügung zu stellen. Mit Hilfe von bürgerschaftlichem Engagement sollen zusätzlich zu den Ge-

flüchteten auch diejenigen Menschen erreicht werden, denen eine Perspektive für die Zukunft fehlt und die auch durch andere Angebote schwer zu erreichen sind. Ziel ist es, auch diese Menschen in die Gemeinschaft zu integrieren und ihnen die Möglichkeit zu gleichberechtigter Teilhabe zu bieten. Hierfür soll auf den Ansatz der Patenschaften zurückgegriffen werden, der durch Gestaltungsvielfalt und unterschiedliche Intensität der Patenschaft individuell auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichtet werden kann. Als „Chancenpatenschaften“ sollen sie über engagierte Patinnen und Paten die Türen zu Teilhabechancen öffnen.

Die neue Zielgruppe der Menschen aus benachteiligenden Lebensumständen (sog. „bildungsfernes“ Umfeld) ist deutlich heterogener als die Zielgruppe der Geflüchteten. Die Erweiterung des Programms zielt dabei insbesondere auf junge Menschen, die noch über keinen oder nur einen niedrigen Bildungsabschluss verfügen und schwierigen individuellen Bedingungen unterliegen. Dazu können elternhausbedingte soziale Kriterien oder weitere erschwerende individuelle Kriterien wie alleinige Kindeserziehung neben Ausbildung oder Schule, Sprachprobleme z.B. aufgrund eines eigenen oder eines Migrations- oder Fluchthintergrunds der Eltern oder eine bereits vorliegende Straffälligkeit zählen oder erhebliche schulische Probleme. Gerade auch spezielle Patenschaftsangebote in bestimmten Gegenden und Einrichtungen, wie z.B. an Schulen, die in sozial benachteiligten Stadtteilen gelegen sind, sind im Rahmen der Erweiterung denkbar.

Über die Aufnahme in das Programm befinden die jeweiligen Projektverantwortlichen in den lokalen Organisationen, ggf. nach Absprache mit weiteren Kooperationspartnern. Nach ihrer Einschätzung können zu den beispielhaft aufgeführten individuellen benachteiligenden Lebensumständen auch weitere Kriterien herangezogen werden. Sie richten sich nach dem Ansatz des Programmträgers und sind bei der Antragstellung in einem schlüssigen Konzept darzulegen. Ein individueller Nachweis über das Vorliegen bestimmter einzelner Kriterien hat nicht zu erfolgen, jedoch hat der Programmträger Nachweis über das Vorgehen bei der Auswahl der Patenkinder zu erbringen.

Auch wenn der Schwerpunkt der Erweiterung des Patenschaftsprogramms auf der Zielgruppe junger Menschen (von Kindern bis zu 27jährigen) liegt, gibt es keine starre Altersbegrenzung. Konkreten Bedarfen älterer Menschen – z.B. mit Migrationshintergrund – kann so mit einem passenden Konzept entsprochen werden.

2. Nutzung bereits vorhandener Strukturen und Erfahrungen

Bisher werden im Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ 23 zumeist bundesweit agierende Programmträger (Wohlfahrtsverbände, Stiftungen, Migrantenorganisationen, weitere Akteure der Zivilgesellschaft wie BaS oder BAGFA) gefördert. Diese setzen das Programm mit ihren ca. 600 Unterstrukturen bundesweit um. Die hier in den letzten zweieinhalb Jahren gesammelten Erfahrungen und Kompetenz der beteiligten Programmträger sind in zahlreiche sehr unterschiedliche, erfolgreiche Ansätze von Patenschaften geflossen. Um Synergieeffekte zu nutzen und die Expertise auf andere Zielgruppen zu übertragen, soll der Austausch der Wissensressourcen untereinander sowie auch mit anderen Akteuren, die sich ebenfalls für Patenschaften engagieren, aber nicht Teil des Programms sind, ermöglicht werden. Bewährte Formate wie das jährliche vom BMFSFJ organisierte Programmträgervernetzungstreffen sowie der BBE-Kongress sollen dazu verstetigt werden. Unter Berücksichtigung der 2015 veröffentlichten Engagementstrategie des BMFSFJ über die Stärkung guter Rahmenbedingungen für Engagement soll eine Einbindung von Kontakten zur Wirtschaft auf allen Ebenen immer mitgedacht und, wo möglich, umgesetzt werden.

Bereits in der 2015 veröffentlichten Engagementstrategie des BMFSFJ wird das Ziel benannt, verstärkt nach Mitteln und Wegen zu suchen, die auch das Engagement von sog. bildungsfernen Schichten fördern.

III. Programmumsetzung

Um die Programmziele mit den bestehenden Rahmenbedingungen bestmöglich zu erreichen, sind folgende Maßnahmen umzusetzen:

- **Erweiterung** der Zielgruppe auf Menschen in benachteiligenden Lebensumständen (vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene)
- **Aufbau, Qualifizierung und Begleitung** von Patenschaftstandems,
- Ausbau des **systematischen Wissenstransfers** zwischen den Programmträgern zur Nutzung des im Bereich Paten- und Mentoringprogrammen bereits umfangreich vorhandenen expliziten und impliziten Wissens,
- die Weiterentwicklung und Umsetzung von **Qualitätsstandards** für Patenschaftsprogramme.

<u>1. mögliche Inhalte:</u>

Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements als wesentlicher Baustein für steigende Teilhabechancen durch Chancenpaten

- Bildungspatenschaften
  - Kinder: Lesepatenschaften, Hilfe beim Schulübergang
  - Jugendliche: Hilfe beim Schulabschluss, Übergang in Ausbildung/Studium
  - junge Erwachsene / Erwachsene: Fortbildungen, Schulabschluss nachholen, berufliche Eingliederung
- niedrigschwellige Patenschaften (für alle o.g. Gruppen)
  z. B. Freizeitunternehmungen wie Theaterbesuche, Sport, Stadterkundungen etc.
- Hilfe zur Selbsthilfe: Patenschaften von und für benachteiligte Menschen
  Bereits in der 2015 veröffentlichten Engagemenstrategie des BMFSFJ wird das Ziel benannt, verstärkt nach Mittel und Wegen zu suchen, die auch das Engagement von sog. „bildungsfernen“ Schichten fördern.

In der konkreten Ausgestaltung sind sowohl 1:1-Patenschaften als auch Gruppenpatenschaften möglich. Bei der förderrechtlichen Wertung der Anzahl an Patenschaften ist der Aufwand für die individuelle Betreuung der Patenkinder/Mentees maßgeblich.

2. Strukturen:

a) Förderung:

Gefördert werden die bereits erwähnten bundesweit agierenden Programmträger. Die Umsetzung in der Fläche und bundesweite Streuung läuft über deren lokale Verbände oder angeschlossene Strukturen (z. B. Ortsverbände der Wohlfahrt, Bürgerstiftungen, Freiwilligenagenturen, Fördervereine etc.). Diese Programmträger können bei Interesse an der Erweiterung auf neue Zielgruppen einen Aufstockungsantrag stellen. Daneben sollen auch neue Programmträger angesprochen werden, die bereits eine gewisse Expertise in der Umsetzung von Patenschaften für die neuen Zielgruppen mitbringen.

Eine gezielte und sorgsame Auswahl der Tandems wird durch die Unterstrukturen dieser Programmträger subsidiär gewährleistet. Diese verfügen durch ihre vielfältigen Tätigkeiten in verschiedenen sozialen Bereichen über die notwendige Expertise, Personen mit Bedarf ausfindig zu machen. Durch ihre zahlreichen ehrenamtlich Engagierten sowie Netzwerke und Kontakte zu Kooperationspartnern sind sie zudem in der Lage, passende PatInnen bzw. MentorInnen für die Betreuung bereitzustellen. Hier ist es ebenfalls ausdrücklich gewünscht, lokale Unternehmen im Rahmen ihrer Corporate Volunteering - Aktivitäten mit einzubinden.

b) Abwicklung:

Die Regiestelle im BAFzA verwaltet weiterhin für das BMFSFJ die zu vergebenden Haushaltsmittel des Patenschaftsprogramms.

3. Sicherung einer nachhaltigen Förderung

Um längerfristige Wirkungen der Patenschaften für geflüchtete Menschen zu erheben und erste Wirkungen der Öffnung des Programms auf die neuen Zielgruppen zu evaluieren, soll 2019 erneut eine Wirkungsanalyse durchgeführt werden.

Die für die Erweiterung erforderlichen Haushaltsmittel sollten für die Haushaltsjahre ab 2019 verbindlich fortgeschrieben werden.

Landesverbände der Diakonie

© Diakonie

Landesverbände der Diakonie Deutschland

Diakonisches Werk der Ev. Landeskirche in Baden e.V.
Karlsruhe
www.diakonie-baden.de

Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Bayern e.V.
Nürnberg / München
www.diakonie-bayern.de

Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
Berlin
www.diakonie-portal.de

Diakonisches Werk Bremen e.V.
Bremen
www.diakonie-bremen.de

Diakonisches Werk Hamburg - Landesverband der Inneren Mission e.V.
Hamburg
www.diakonie-hamburg.de

Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
Frankfurt / Kassel
www.diakonie-hessen.de

Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Schwerin / Greifswald
www.diakonie-mv.de

Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.
Halle
www.diakonie-mitteldeutschland.de

Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V.
Hannover
www.diakonie-in-niedersachsen.de

Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.
Oldenburg
www.dw-ol.de

Diakonisches Werk der Evang. Kirche der Pfalz
Speyer
www.diakonie-pfalz.de

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.
Düsseldorf
www.diakonie-rwl.de

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein - Landesverband der Inneren Mission e.V.
Rendsburg
www.diakonie-sh.de

Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e.V.
Radebeul
www.diakonie-sachsen.de

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.
Stuttgart
www.diakonie-wuerttemberg.de

Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe e.V. in Niedersachsen
Stadthagen
www.diakonie-schaumburg-lippe.de

Diakonisches Werk der Evangelisch-reformierten Kirche e.V. in Niedersachsen
Leer
www.diakonie-reformiert.de

Antrag zur Mitwirkung ab 1.1.2019 an dem Projekt:
Geflüchteten- und Chancenpatenschaften in Diakonie und Kirche

Angaben zum Träger:

Name Abraham Projekt: Gemeindegründungsprojekt Spandau/Staaken im Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinde K.d.ö.R. (BEFG) [1]

Anschrift Musterweg 19
12345 Musterstadt

Vertretungsberechtigter:
Max Mustermann
Musterweg 19
12345 Musterstadt
Tel: 01234 5678
E-Mail: Max@Mustermann.de

Welcher Standort / Bereich Ihrer Einrichtung soll an dem Projekt teilnehmen?
Das Abraham Projekt, speziell davon das Kulturcafé und der Interkulturelle Brunch, im Kulturzentrum Staaken, Berlin.

Die Einrichtung (in diesem Fall das Abraham Projekt) befindet sich in Berlin-Staaken,
gehört zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden K.d.ö.R., speziell zum Gründungsprojekt Gemeinde Spandau / Staaken und
zum Landesverband der Diakonie Berlin- Brandenburg-Schlesische Oberlausitz,
in einer Stadt mit ca. 3,6 Mio Einwohnern

Erfahrungen des Trägers in der Engagement- und Flüchtlingsarbeit: Der Projektleitende, Max Mustermann, verantwortlich für dieses lokale Projekt ist mit einem Team von engagierten Ehrenamtlichen bereits seit einem Jahr in der Stadtteilarbeit unterwegs und kann auf ca. 15 Patenschaften verweisen, die zu Flüchtlingen, Menschen mit anderem Migrationshintergrund und Sozialbenachteiligten eingegangen werden konnten. Herr Mustermann war zuvor als Pastor in der Gemeinde Musterstadt über 20 Jahre tätig, die sich verstärkt um Flüchtlinge gekümmert hat.

Interesse zur Mitwirkung an dem Projekt: Die Gemeindegründungsarbeit Abraham Projekt sieht ihren Schwerpunkt in der Stadtteilentwicklung und Vernetzung von Partnern zum Aufbau eines lebenswerten Umfeldes. In einem partizipativen Projekt wollen die überzeugten Christinnen und Christen nicht nur der Stadt Bestes suchen, sondern auch Menschen anderer Religionen und Herkunft, Institutionen und Entscheider mit in die Verantwortung rufen und gemeinsam die Lebensqualität vor Ort verbessern. Es geht darum, bürgerschaftliches Engagement für den Stadtteil zu wecken und verschiedene Personengruppen zu vernetzen. Man hat dabei besonders den sozialen Brennpunkt Heerstraße Nord in Berlin Staken im Blick.
Die bereits bestehenden Patenschaften zeigen, dass Ehrenamtler gezielt begleitet und vernetzt werden müssen, wenn sie zu nachhaltigen Kümmerern werden sollen ohne selber auszubrennen. Die Projektbeteiligten sehen es als ihre christliche Verantwortung, Menschen nicht nur unmittelbar zu helfen, sondern auch andere zum Helfen zu ermutigen und darin zu begleiten, um eine durchlässige

[1] Unter diesem Namen existieren die Baptisten in Deutschland seit 1942-
Bundesgeschäftsstelle, Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7, 14641 Wustermark, Tel.: 033234 74-105, Fax: 033234 74-199, info@baptisten.de, www.baptisten.de.

Gesellschaft zu schaffen, die stark gegen Rassismus und Intoleranz ist. Sie wollen ein Umfeld fördern, das in der Lage ist, Vielfalt zu schätzen und Andersartigkeit nicht als Makel zu empfinden. Das Gemeindegründungsprojekt Spandau hat einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, die zu Gottesdiensten und Bibelstunden kommen. Sie nimmt die Nachteile und Benachteiligungen wahr, die Menschen erfahren, wenn sie keine Teilhabe an der Gesellschaft haben. Das Gemeindegründungsprojekt ist sehr wegen des partizipativen Ansatzes attraktiv für solche Personen, so dass sie verstärkten Zulauf von Menschen mit Migrationshintergrunderfahren.

Wir können uns vorstellen mit 30 Patenschaften, differenziert nach 15 Geflüchteten- und 15 Chancenpatenschaften an dem Gesamtprojekt der Diakonie mitzuwirken.

Die Patinnen und Paten sollen folgende Aufgaben übernehmen:
Sie begleiten die Menschen zu Behörden, Ämtern, Ärzten, Schulen etc. helfen bei Wohnungs- und Jobsuche. Sie helfen beim Verfassen von Schriftstücken und Bewerbungsunterlagen.
Sie helfen bei der Korrespondenz mit dt. Einrichtungen, füllen Formulare mit ihnen aus.
Sie weisen auf Freizeitaktivitäten hin und beschäftigen sich mit ihnen in der Freizeit. Sie helfen bei der Erziehung und dienen als Kontaktperson für Schulen und Behörden, wenn der sprachliche Hintergrund noch nicht ausreichend gut ausgebaut ist. Sie reden mit ihnen, so dass Menschen mit wenig Deutschkenntnissen, sich darin einüben.
Sie schaffen Begegnung und rufen Selbstvertrauen wach, indem sie den Menschen auf Augenhöhe begegnen und deren Fähigkeiten und Begabungen wahrnehmen und fördern.
Sie beziehen die Menschen in Aktivitäten mit ein, z.B. beim Musikmachen oder interkulturellen Kochen. Sie ermutigen, Kontakte über die eigene Sprachgruppe aufzubauen und schaffen dafür Gelegenheiten.
Die Patinnen und Paten bringen sich mit einer wöchentlichen Zeit von 3 bis 8 Stunden ein.

Wir wollen mit folgenden Maßnahmen (der Werbung, der Begleitung und Qualifizierung) die Patenschaften fördern und koordinieren:
Die Ehrenamtlichen sollen die Möglichkeit bekommen, Austausch und Supervision zu bekommen, so dass sie in ihrem Ehrenamt gestärkt werden. Die Ehrenamtlichen treffen sich wöchentlich. Die ihnen entstehenden Unkosten (z.B. Literatur bei Lesepatenschaften und Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe) sollen ersetzt werden.
Wir wollen durch Printprodukte auf die Möglichkeiten hinweisen und dazu einladen. Außerdem gibt es Hinweise auf Facebook und der Website.

Bereits jetzt sind wir zu Kooperationspartner des Familientreffs Staaken und der nahegelegenen Senioreneinrichtung geworden, die Interesse haben, sich miteinzubringen, so dass eine intergenerative Arbeit entsteht und eine große Anzahl an Senioren miteingebunden werden kann. Wir arbeiten mit dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord zusammen, so dass ein Netzwerk gebildet wird.

Weiteres siehe Anlage:

Anlage
Konzept des Abraham Projektes

Die Gemeindegründungsprojekt Spandau/Staaken hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich um Menschen im Stadtteil zu kümmern mit besonderem Blick auf die Wohnsilos und den sozialen Brennpunkt Heerstraße Nord. Es gibt ein Gründungsteam von 10 Personen, die den inneren Kern bilden und als Multiplikatoren dienen. Es entsteht eine interkulturelle Gemeindearbeit mit Gottesdiensten und Bibelstunden. Mittlerweile konnte das bestehende Netzwerk zu anderen Institutionen stark ausgeweitet werden, so dass wir in einigen Kooperationen zusammenarbeiten.
Mit dem Abraham Projekt will das Team eine interkulturelle christliche Gemeinde aufbauen, die sich an der Lebensgemeinschaft der Menschen vor Ort beteiligt und gezielte Stadtteilarbeit macht, um Menschen mit in diese Arbeit einzubeziehen. Menschen sollen Veränderung erfahren, um so mit sich selbst und anderen besser in Beziehung treten zu können. Dadurch ergeben sich positive Auswirkungen auf das Umfeld. Frustration wird abgebaut und ein Interesse am Gemeinwohl wird aufgebaut. Mittelfristig planen wir ein Antiaggressionsprojekt, welches die Gewaltbereitschaft reduzieren soll. Erfahrungen auf diesem Gebiet liegen bereits umfassend vor.
Es werden bereits vorhandene Räumlichkeiten, wie das Kulturzentrum Staaken, Sandstraße 41 oder die Evangelische Laurenzius-Kirche in Staaken genutzt. Eventuell kommt demnächst noch die Senioreneinrichtung Staaken hinzu, die gerne mit dem Abraham Projekt über das Kulturzentrum Staken kooperieren möchte.

Das Team sieht sich in besonderer Weise als Brückenbauer, Ermöglicher und Vernetzer: Die Mitwirkenden schaffen Orte und Situationen für die Begegnung. Sie helfen bei der Überwindung kultureller Schwierigkeiten, indem niederschwellige Angebote wie das Kulturcafé und der Interkulturelle Brunch angeboten werden. Das Kulturcafé und der Interkulturelle Brunch finden im Kulturzentrum Staaken statt.
Die Mitwirkenden stehen mit Rat und Tat den Menschen im Viertel zur Seite. Dabei legen sie Wert darauf, dass die Menschen nicht nur kommen, sondern sich auch selbst miteinbringen und somit der Kreis der Mitwirkenden vergrößert wird.

So gibt es immer wieder beim **Interkulturellen Brunch** musikalische Begleitung mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund, wenn Flüchtlinge sich einbringen. Er findet einmal im Monat statt. Die Menschen bringen Speisen aus ihren Heimatländern mit. Man unterhält sich und kommt dem Leben auf die Spur. Es gibt thematische Impulse, die zur Reflexion des eigenen Lebens einladen und einer bewussteren Wahrnehmung der eigenen Person und der Umwelt dienen.

Der Familientreff, eine andere Gruppe, die sich im Kitz trifft, konnte zur Mitwirkung am Interkulturellen Brunch gewonnen werden. Zu dem Interkulturellen Brunch kommen je nach Gegebenheiten 40 – 70 Personen.

Das **Kulturcafé** findet wöchentlich statt. Besucher können zum Selbstkostenpreis Tee, Kaffee und Kuchen erwerben. Es ist ein Ort der Begegnung und der Konversation. Gerade Menschen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten, nehmen dieses Angebot wahr. Hier möchte sich in Zukunft auch die Senioreneinrichtung Staaken miteinbringen, so dass eine intergenerative und interkulturelle Arbeit geschieht. Die einen Menschen erfahren, dass ihnen Zuwendung zuteil wird, sie wahrgenommen werden und sie willkommen sind, die anderen Menschen höheren Alters erfahren, dass sie gebraucht werden und an der Gesellschaft immer noch partizipieren können. Das geschieht zukünftig durch Lesepatenschaften oder als Adoptivgroßeltern. Die im Projekt Beteiligten entdecken,

wie sich allmählich der Stadtteil verändert, indem diese Orte der Begegnung geschaffen und wahrgenommen werden.

Da der Kreis derer, die sich an diesen Aktionen beteiligen möchte, immer größer wird, benötigt das Gemeindegründungsprojekt finanzielle Unterstützung, um die Beteiligten in ihrer Arbeit zu stützen und zu stärken. Es wird deutlich, dass mittelfristig sogar über eine Anstellung nachgedacht werden muss, da Koordination der Kontakte, des Netzwerkes und das Coaching der Mitarbeitenden sehr umfangreich geworden sind.
Mittlerweile halten sich zu diesem Abraham Projekt 30 Personen, die an die 50 Personen kontinuierlich erreichen.

Vertretungs- und Zeichnungsberechtigter:

Max Mustermann
Musterweg 19
12345 Musterstadt
Tel: 01234 5678
E-Mail: Max@Mustermann.de

Kontoverbindung:
Abraham Projekt
Spar und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE 12 3456 7890 1234 5678 90

„Christsein in strukturellen Löchern. Die missionarischen Chancen der Netzwerkperspektive für die seelsorgliche Praxis“
Die Soziologin Miriam Zimmer ist Leiterin der Arbeitsstelle Pastorale Evaluationsforschung am Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum. Dort leitete Sie zuvor das Projekt „Denken und Handeln in Netzwerkdynamiken“.

Der katholische Theologe Dr. Benedikt Jürgens leitet das Kompetenzzentrum Führung am Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum.

„Netzwerke in der heutigen Gesellschaft“
Dr. Jan Arendt Fuhse ist Privatdozent an der Humboldt Universität zu Berlin und forscht zur Theorie sozialer Netzwerke. Er ist Autor des Buches „Soziale Netzwerke. Konzepte und Forschungsmethoden“.

„Lernorte als Chance der Vernetzung von Kirche und Diakonie“
Jutta Beldermann ist Geschäftsführerin der Ev. Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde (Bethel) und Pastorin der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth in Bielefeld-Bethel.

„Vernetzte Kirchengemeinde. Netzwerkforschung zu den inneren und äußeren Beziehungen der Kirchenmitglieder vor Ort“ Felix Roleder ist Vikar in einer evangelischen Kirchengemeinde in Württemberg. Seine Dissertation an der Eberhard Karls Universität Tübingen trägt den Titel: „Die relationale Gestalt von Kirche. Der Beitrag der Netzwerkforschung zur Kirchentheorie“. Zuletzt veröffentlichte er das Buch „Vernetzte Kirchengemeinde“.

„Wo zwei oder drei ...“ – Kirche und Diakonie aus der Netzwerkperspektive

Tagungsort ist das Augustinerkloster Erfurt
Augustinerstraße 10
99084 Erfurt
www.augustinerkloster.de

Tagungsbeitrag
85,- € pro Person, 65,- € für Ermäßigungsberechtigte (z.B. Studierende, Vikarinnen und Vikare, Geringverdienende)
Der Tagungsbeitrag enthält nicht die Kosten für Übernachtung und Verpflegung.

Verpflegung
Sie werden am Tagungsort mit Mittagessen und Abendessen versorgt. Dafür entstehen Kosten zu jeweils 15,- € pro Mahlzeit; insgesamt 60,- €. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob bzw. an welchen der vier Mahlzeiten Sie teilnehmen möchten. Die Kosten für die Verpflegung sind von Ihnen selbstständig vor Ort zu begleichen.

Übernachtung
Wir haben Hotelzimmer in der Umgebung des Tagungsortes für Sie reserviert.

Augustinerkloster:
EZ 69,- € ; DZ 99,- €/Übernachtung inkl. Frühstück
Radisson Blu Hotel Erfurt:
EZ 119,- €/Übernachtung inkl. Frühstück
Hotel am Kaisersaal:
DZ 130,- €/Übernachtung inkl. Frühstück

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, in welchem Hotel Sie übernachten möchten.
Die Zimmerkontingente sind begrenzt, deshalb koordiniert unser Sekretariat die Hotelübernachtung für Sie. Die Hotelrechnung ist von Ihnen selbstständig zu begleichen.

Anreise
Vom Erfurter Hauptbahnhof nehmen Sie die Straßenbahnlinie 1 (⇢ Europaplatz) bis zur Haltestelle „Augustinerkloster“.
Mit dem Pkw: Nutzen Sie die Parkhäuser in der Nähe des Erfurter Doms oder am Juri-Gagarin-Ring beim Hauptbahnhof. Aufgrund der hist. Innenstadtlage des Tagungsortes ist die Parkplatzsituation vor Ort ungünstig.

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Ev. Arbeitsstelle midi

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel. 030 652 11 1862
info@mi-di.de
www.mi-di.de

Anmeldung bis 15. Oktober 2019
» Telefonisch (Sekretariat Fr. Mikosch): 030 652 11 1674
» Per E-Mail: anmeldung@mi-di.de
Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie von uns eine Bestätigung mit den Angaben zur Überweisung Ihres Tagungsbeitrages. Die Anmeldung ist verbindlich.

Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung

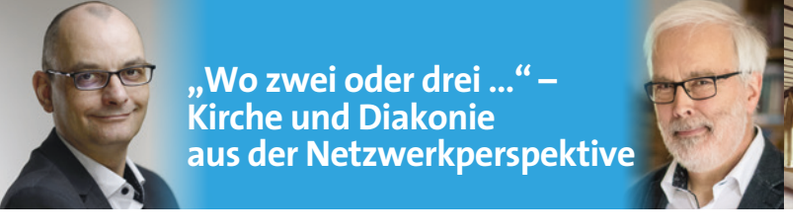
midi

Design: jungepartner.de, Fotos: iStockphoto.com, Augustinerkloster Erfurt und midi-Archiv

„Wo zwei oder drei ...“ – Kirche und Diakonie aus der Netzwerkperspektive

25. bis 27. November 2019
Augustinerkloster Erfurt

Herbsttagung der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi)



„Wo zwei oder drei …“ – Kirche und Diakonie aus der Netzwerkperspektive

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ - dieser verheißungsvolle Satz aus dem Matthäusevangelium umschreibt auch den Mehrwert der Netzwerktheorie für Kirche und Diakonie: Zwei oder mehrere Akteure stehen im Namen Christi in Beziehung zueinander. Damit bilden sie zugleich die kleinsten Netzwerkstrukturen.

Das Netzwerkdenken bestimmt soziale, technische, digitale und kulturelle Umbrüche. Persönliche, regionale, nationale und globale Netzwerkstrukturen prägen Gesellschaften. Es verwundert nicht, dass das Netzwerkdenken auch in Kirche und Diakonie Konjunktur hat, steht doch im Mittelpunkt der Netzwerktheorie das Beziehungsgeschehen.

Nicht erst durch den Einzug digitaler Medien wird Gesellschaft auch auf der Metaebene zunehmend netzwerktheoretisch gedacht. Dem Sozialraum kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. In diesem bewegen sich Kirche und Diakonie als Akteure und organisieren ihr Beziehungsgeschehen. Die Tagung fragt danach, inwieweit Kirche und Diakonie netzwerktheoretisch verstanden werden können und welche Konsequenzen sich aus einer solchen Perspektive ergeben. Im Fokus stehen dabei Aspekte wie Gemeinschaftsbildung, die Kirchengemeinde als Netzwerk, die missionarischen Optionen, die durch die Netzwerkbrille offensichtlich werden und nicht zuletzt der Blick auf den Sozialraum, in dem sich Kirche und Diakonie bewegen.

Als Evangelische Arbeitsstelle midi laden wir Sie herzlich zur bundesweiten Herbsttagung nach Erfurt ein!

Daniel Hörsch (midi)

Hans-Hermann Pompe (midi)

Tagungsprogramm

Montag, 25. November 2019

bis 12.00	Anreise
12.00	Mittagessen
13.00	Geistlicher Beginn in der Augustinerkirche
13.45	Eröffnung und Einführung
14.45	**Vortrag:** **„Netzwerke in der heutigen Gesellschaft“,** Dr. Jan Arendt Fuhse, Berlin
15.45	Pause
16.15	Reisegruppen
17.30	Marktplatz
18.30	Abendessen
19.30	**Talkrunde am Abend**

Dienstag, 26. November 2019

09.00	Geistlicher Start und Einstimmung
09.15	**Vortrag: „Christsein in strukturellen Löchern. Die missionarischen Chancen der Netzwerkperspektive für die seelsorgliche Praxis“,** Miriam Zimmer und Dr. Benedikt Jürgens, Bochum
10.30	Foren 1-6: **1: Netzwerk Gemeinwesensdiakonie** **2: Vernetzte Kirchengemeinde – Vertiefungen** **3: Projekt „Gottesdienst erleben“** **4: Netzwerke im gemeindlichen Kontext wahrnehmen: die Arbeit mit einer Netzwerkkarte** **5: Kirche und Diakonie digital vernetzt** **6: Diakonische Netzwerkstrukturen fördern – aber wie?**
12.30	Mittagessen
14.30	**Vortrag: „Vernetzte Kirchengemeinde. Netzwerkforschung zu den inneren und äußeren Beziehungen der Kirchenmitglieder vor Ort“,** Felix Roleder, Tübingen
16.30	Wiederholung der Foren 1-6
18.30	Abendessen Abend zur freien Verfügung

Mittwoch, 27. November 2019

09.00	Geistlicher Start und Einstimmung
09.15	**Vortrag: „Lernorte als Chance der Vernetzung von Kirche und Diakonie“,** Pastorin Jutta Beldermann, Bethel
10.15	Kollegiale Beratung
11.45	Abendmahlsgottesdienst
12.30	Reisesegen

Anmeldeformular

fakd
Führungsakademie für Kirche und Diakonie

☐ Hiermit melden wir unsere/n Arbeitnehmer/in bzw. Angestellte/n für folgende Veranstaltung an:
☐ Hiermit melde ich mich für die folgende Veranstaltung an:

Veranstaltungstitel	Nummer	Termin
DiakonInnen in Führung	540801	25.-26. 10. 2019

Titel, Name, Vorname, Teilnehmer/in

Geburtsdatum | Berufsabschluss

Ausgeübte Tätigkeit | Freiberuflich tätig ☐ ja ☐ nein

Rechnung an: ☐ Dienstanschrift ☐ Privatanschrift

Privatanschrift

Straße, Hausnr.

PLZ | Ort

Telefon | Fax

E-Mail

Dienstanschrift

Einrichtung/Firma

Straße, Hausnr.

PLZ | Ort

Telefon | Fax

E-Mail

Wichtige Information: Soll Ihr Arbeitgeber Vertragspartner gegenüber dem Veranstalter werden, muss der Arbeitgeber die Anmeldung unterschreiben.
Mit meiner Unterschrift erkenne ich die **aktuellen Teilnahmebedingungen** (siehe www.fa-kd.de) an; insbesondere Folgeregelungen bei Stornierung und Nichtteilnahme.

Datum, Unterschrift Veranstaltungsteilnehmer/in | Datum, Unterschrift Arbeitgeber

Wie sind Sie auf unser Angebot aufmerksam geworden?
☐ Programmbuch ☐ Veranstaltungsprospekt ☐ Internet ☐ Social Media
☐ Sonstiges ☐ Persönliche Empfehlung durch: _____

Zur Unterstützung unseres gemeinnützigen Auftrages bitten wir Sie um nachfolgende Angaben:
Ich bin ☐ **hauptberuflich** ☐ **ehrenamtlich** in der **Jugendhilfe** tätig.
Ich bin ☐ **hauptberuflich** ☐ **ehrenamtlich** in folgendem **Wohlfahrtsverband** tätig:
☐ Diakonie ☐ Caritas ☐ Deutsches Rotes Kreuz (DRK) ☐ Arbeiterwohlfahrt AWO
☐ Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband ☐ Zentralwohlfahrtsstelle der Juden
☐ keine Zugehörigkeit

fakd Haus der EKD | Charlottenstr. 53/54 | 10117 Berlin | Fax 030 203 55-590 | www.fa-kd.de

In Kooperation mit

VEDD
Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften

Gefördert durch die GlücksSpirale von LOTTO

EKD Evangelische Kirche in Deutschland

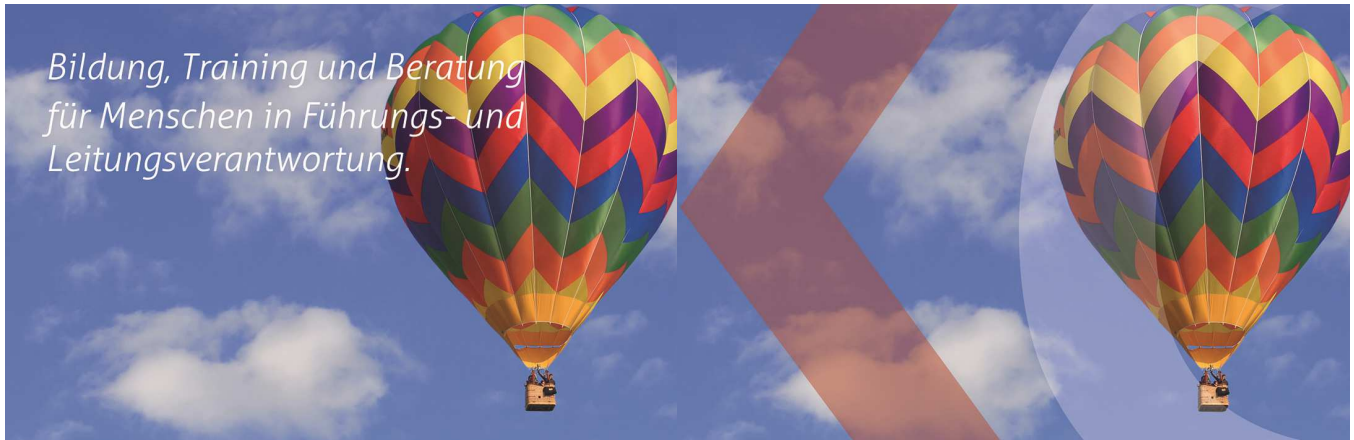
Diakonie

fakd
Führungsakademie für Kirche und Diakonie

Diakoninnen und Diakone in Führung

Ein Netzwerk von Diakoninnen und Diakonen in Führungsverantwortung

25.-26. Oktober 2019, Berlin



Nr. 540801

+++ Kommunikation +++ Perspektiven +++
Netzwerk +++ Interessen +++ Inspiration ++

Erstes Netzwerktreffen
Diakoninnen und Diakone in Führung
Es ist ein Auftrag der Führungsakademie für Kirche und Diakonie, Netzwerke zu schaffen und Vernetzung zu unterstützen. Die zweitägige Veranstaltung „Diakoninnen und Diakone in Führung" dient der bundesweiten Vernetzung von Diakoninnen und Diakonen in Führungsfunktionen. Das ist auch dem VEDD ein besonderes Anliegen! Ein Austausch und eine Vernetzung mit Führungskräften mit vergleichbaren Erfahrungshintergründen unterstützt und stärkt die eigene Entwicklung und bietet neue Perspektive auf die eigene Führungsrolle.

Was heißt es, angesichts aktueller ökonomischer und sozialpolitischer Herausforderung als Diakon / Diakonin in Leitungsverantwortung in Kirche, Diakonie oder anderen Organisationen tätig zu sein? Mit welchen Erwartungen sind Diakoninnen und Diakone in ihrer Führungsrolle konfrontiert und wie gehen sie damit um? Welche Erfahrungen und eigene Erwartungen haben sie selber als Diakon / Diakonin in der „diakonischen Führung" und wie können sie diese Vorstellungen in ihrem Führungsalltag umsetzen?

Diese zentralen Fragen sollen im Mittelpunkt des ersten Netzwerktreffens stehen. Anhand fachlicher Impulse soll Kennenlernen, Vernetzung und Austausch der Führungskräfte gefördert und die Teilnehmenden in ihrer Rolle als „Diakon / Diakonin in Führung" gestärkt werden.

+++ Kommunikation +++ Perspektiven +++
Netzwerk +++ Interessen +++ Inspiration ++

Tagungsprogramm

Freitag, 25. Oktober 2019

12:30 Imbiss und Ankommen

13:00 Eröffnung und Begrüßung
Vorstellung der Teilnehmerinnen

14:00 Diakonin und Diakon in Führungsverantwortung
Impulse und Dialog
Diakonin Katharina Seiler
Stabsstelle Diakonische Profilentwicklung
Ev. Stiftung Alsterdorf, Hamburg
Diakon Lars Eisert-Bagemihl, Geschäftsführer
dbi und Diako Thüringen, Eisenach

17:00 Führung gestalten
Wie will und kann ich als Diakon / Diakonin führen und leiten?
Eine kreative Annährung

19:00 Diakoninnen und Diakone zu Tisch!
Abendessen mit Tischreden

Samstag, 26. Oktober 2019

09.00 Morgengebet

09:45 Netzwerke nutzen!
Leitungssituationen zwischen Anspruch und Wirklichkeit.
Im Mittelpunkt stehen schwierige Situationen aus Ihrem Führungsalltag, die Sie mit Methoden der kollegialen Fallarbeit bearbeiten können.
Martin Rösch, Diakon, Studienleiter Diakonische Akademie Rummelsberg, Vorstand VEDD

12:30 Verabredungen und Ausblick

+++ Kommunikation +++ Perspektiven +++
Netzwerk +++ Interessen +++ Inspiration ++

Veranstaltungsinformationen

Termine
25.-26. Oktober 2019

Veranstaltungsort
Ev. Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.
Glockenstraße 8
14163 Berlin

Teilnehmende
max 30

Preis
180,00 EUR
plus 79,80 EUR Unterkunft/ Verpflegung

Unterkunft
Sie haben die Möglichkeit am Tagungsort zum o.g. Preis zu übernachten. Bitte informieren Sie uns über Ihren Übernachtungswunsch.

Inhaltliche Anfragen
Dr. Silke Köser
Studienleitung
Tel. 030 203 55-585
silke.koeser@fa-kd.de

Anmeldung
Martina Nadolni
Tel. 030 203 55-582
Fax 030203 55 590
martina.nadolni@fa-kd.de

Evangelische Arbeitsstelle für
missionarische Kirchenentwicklung
und diakonische Profilbildung

midi

Einladung
zur Fachtagung des Netzwerkes christlicher Cafés und Kneipen
vom 8. – 10. November 2019 in Heidelberg

Die Theke als „Beichtstuhl“
Seelsorge im Café

Wie schnell man vom „smalltalk“ zum „bigtalk“ über tiefgehende Lebensthemen kommt, kann man an der Theke einer Bar oder bei der Arbeit in einem Café erleben. Ob man möchte oder nicht: Menschen vertrauen einem oft mehr an als ihre Bestellung.

Wie kann ich meine Mitarbeitenden auf solche Situationen vorbereiten und ermutigen, auch wenn sie sich selbst nie als „Seelsorger“ sehen würden? Welche Methoden gibt es? Wie gelingt auch in diesem Zusammenhang eine freundlich-professionelle Distanz um mich zu schützen, wenn es mir zu tiefgehend wird?

Neben diesem Thema gibt es wieder Gelegenheit zum kollegialen Austausch und zur Teilnahme an hilfreichen Workshops für den Caféalltag. Dieses Netzwerktreffen ist auch für Projekte geeignet, die sich in der Vorbereitungs- oder Startphase befinden.

Sie sind herzlich eingeladen! Für das Team der Projektgruppe, Pfarrerin Birgit Dierks

Freitag, 8. November 2019

bis 18:00 h	Anreise in der JGH Heidelberg
18:00 h	Abendessen
19:15 h	Kennenlernen, World-Café
21:00 h	Abendandacht

Samstag, 9. November 2019

ab 7:30 h	Frühstück
9:00 h	Biblischer Impuls
9:30 h	Thema „Theke als Beichtstuhl“ – Seelsorge im Café mit Frau Dr. Dagmar Kreitzscheck, Pfarrerin und Studienleiterin im Zentrum für Seelsorge (ZfS) der Ev. Landeskirche in Baden
12:30 h	Mittagessen
14:00 h	Abfahrt nach Schriesheim, Gemeindehaus, Kirchstr. 3, 69198 Schriesheim
15:00 h	Workshop Runde 1 - Finanzen / Buchhaltung / Steuern (Thomas Rufer?) - Fundraising (Bernd Kreh?) - Cocktails (André Scheidt) - Snacks (Team Schriesheim?) - Cafe-Organisation am Beispiel „Mittendrin“ - Digitale Vernetzungsplattform (Birgit Dierks) - Seelsorge systemisch (Antje Gensichen) - Kurzgespräch in der Seelsorge (Anke Beceral)
16:30 h	Kaffeepause
17:00 h	Workshop Runde 2
19:00 h	Abend im Mittendrin, Schriesheim/ 21:00 Rückfahrt in die JGH Heidelberg

Evangelische Arbeitsstelle für
missionarische Kirchenentwicklung
und diakonische Profilbildung

midi

Einladung
zur Fachtagung des Netzwerkes christlicher Cafés und Kneipen
vom 8. – 10. November 2019 in Heidelberg

Sonntag, 10. November 2019

ab 7:30 h	Frühstück
9:00 h	Netzwerkmarkt/kollegialer Austausch/Feedback
10:30 h	Gottesdienst
12:00 h	Mittagessen, anschl. Abreise

Hinweise zur Organisation und Anmeldung

Tagungsort:
Jugendherberge Heidelberg International, Tiergartenstr. 5, 69120 Heidelberg
E-Mail: jh-heidelberg@jugendherberge.de

Tagungsort am Samstag, 9. 11., von 14 – 21 Uhr (Shuttle wird organisiert)
Gemeindezentrum Schriesheim, Kirchstr. 3, 69198 Schriesheim

Anreise:
Wegbeschreibung: https://www.jugendherberge.de/jugendherbergen/heidelberg-international-10/lage-und-anreise/

Anmeldung I bis zum 31. August 2019:
Wir bitten Sie, sich zur Übernachtung und zu den gewünschten Mahlzeiten anzumelden unter tagung2-HD@jugendherberge.de mit folgenden Angaben:

Kontingent-Nr. 21 58 56 – Christliche Cafés
Name, Vorname, Alter
Anschrift, Telefon

Die Rechnung dafür wird vor Ort ausgestellt und ist direkt in der JGH zu bezahlen.
Vollpension: ca. 85,00 Euro

Anmeldung II bis zum 31. August 2019:
Weiterhin bitte Ihre Teilnahme bei Frau Likerski, midi, anmelden, bzw. Kopie der JGH-Anmeldung senden: anmeldung@mi-di.de.
Tagungsgebühr: 75,00 Euro. Sie erhalten nach der Tagung eine Rechnung.

Hinweise:
Die Zimmer können am Anreisetag ab 13 Uhr belegt werden. Bettwäsche ist vorhanden.
Nach dem 31. August können wir keine Zimmerreservierung garantieren!
Bei kurzfristiger Abmeldung wird eine Ausfallgebühr berechnet.

Veranstalter:
Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. - Projektgruppe Netzwerk christlicher Cafés
midi, Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin, www.mi-di.de

Kontakt:
Pfarrerin Birgit Dierks, birgit.dierks@mi-di.de
Angela Likerski, angela.likerski@mi-di.de
Telefon: 030 652 11 18 62

Netzwerk Christlicher Cafés